

## **NEWS – Wirtschaft und Digitalisierung**

### **LDW Liste Demokratischer Wähler – wir tun was!**

#### **Um was geht's**

Die **LDW** hat sich zum Ziel gesetzt, die Großgemeinde Röthlein zu einer wirtschaftlich starken und attraktiven Gemeinde zu machen. Eine Bereitstellung von bezahlbaren Gewerbeflächen soll ein Anreiz für Jungunternehmer sein, sich in unserer Großgemeinde niederzulassen. Unsere Vorteile wie Nähe zur Stadt Schweinfurt und die gute Fernstraßenanbindung müssen genutzt werden.

Doch neben den notwendigen Gewerbeflächen gehört auch eine funktionierende digitale Infrastruktur dazu. DSL, VDSL, Vectoring, Glasfaser, LTE, 5G – unter all diesen Schlagwörtern wurde bereits schnelles Internet versprochen. Doch was in Großstädten längst Standard ist, ist für viele Gemeinden auf dem Land noch Zukunftsmusik.

#### **Digitalisierung**

Zwei Drittel der Bürger glauben, dass die Digitalisierung die Attraktivität des ländlichen Raums als Wohn- und Arbeitsort erhöht. 40 Prozent gehen außerdem davon aus, dass die Digitalisierung die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse fördert (Quelle: (<https://kommunal.de/digitalisierung-keine-spaltung-zwischen-dorf-stadt>)). Dabei zeigen sich schon auf den ersten Blick einige Vorteile für das Gemeindeleben: Home-Office statt pendeln, autonome Busse für den ÖPNV, Telemedizin für die Gesundheit, smarte Netze für die Energiewende, neue Kunden für Unternehmen. Ziel muss es sein, eine digitale Spaltung zwischen Stadt und Land zu verhindern bzw. dieser entgegenzuwirken.

Die Breitbandanbindung und schnelles Internet sind maßgeblich für die Entwicklung in den Gemeinden. Denn auch im ländlichen Raum werden Wirtschaft, Gesellschaft, Bildung und öffentliche Dienstleistungen zunehmend durch digitale Anwendungen und Anforderungen geprägt. Als logische Konsequenz steigen dadurch die Ansprüche an unsere Informationstechnologie: Vor einigen Jahren waren 6 Mbit/s völlig ausreichend, während heute schon 50 Mbit/s nicht mehr genügen. Deshalb werden in den nächsten Jahren gigabitfähige Anschlüsse erforderlich.

Für die Umsetzung einer leistungsfähigen Infrastruktur sehen wir uns als Kommune in der Verantwortung, da der Ausbau durch Telekommunikationsunternehmen aus ökonomischen Gründen bisher nicht umgesetzt wurde und auch für die Zukunft nicht zu erwarten ist. Trotz Eigeninitiative kann der Breitbandausbau in ländlichen Gebieten aber auf unterschiedliche Weise durch staatliche Unterstützung gefördert werden.

#### **Der Weg zur Gigabit-Gesellschaft**

Grundlegend dabei ist immer der gewählte Lösungsansatz. Dieser hängt weitgehend von Faktoren wie Topografie, Siedlungsstruktur, wirtschaftliche Situation und die Bevölkerungsstruktur ab. Um die Projektdurchführung erfolgreich zu gestalten, sollten hier bereits erfolgreich umgesetzte Projekte aus anderen Regionen als Vorlage herangezogen werden. Es bietet sich also an, von anderen Gemeinden zu lernen, und bewährte Konzepte und Lösungen zu adaptieren. Vor allem im ländlichen Raum gelten für viele Gemeinden oft ähnliche Bedingungen und Ausgangssituationen.

Den meisten ist klar, welche Bedeutung einer schnellen Internetverbindung unserer heutigen Gesellschaft zukommt. Auf dem Weg in die Gigabit-Gesellschaft werden Festnetzinfrastrukturen als Basis für die hochleistungsfähigen Mobilfunknetze nötig sein. Wir möchten eine Infrastruktur schaffen, die

in allen Lebensbereichen für Beruf und Familie und für Jung und Alt den nötigen Grundstein für ein zeitgemäßes Dorfleben darstellt.

## **Digitale Verwaltung**

Das Thema Digitalisierung beinhaltet aber nicht nur die Debatte rund um das Internet, sondern auch die Gestaltung des Tagesgeschäftes unserer Gemeindeverwaltung. „Paperless Office“ (deutsch: Papierloses Büro) ist hier das Schlagwort. Aufgaben die bisher zeitaufwendig und mühevoll per Hand erledigt wurden, sollen in Zukunft durch automatisierte und digitalisierte Prozesse effizienter gestaltet werden. Die neugewonnenen zeitlichen Ressourcen, können jetzt für andere Anliegen verwendet werden, denen sonst kaum Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Ein typisches Phänomen ist, dass Gemeindepolitik von den betroffenen Bürgern zunehmend konsumiert und weniger mitgestaltet wird. Der Bürger versteht die Gemeinde nicht selten nur als Dienstleister und im schlechteren Fall als Behörde, die Lasten und Unannehmlichkeiten beschließt und umsetzt. Bürgerversammlungen erreichen immer schlechtere Besuchszahlen, die Teilnahme an Gemeinderatssitzungen ist überschaubar und verliert somit den Charakter einer echten Gemeinschaft.

Hier bietet die Digitalisierung große Chancen. Digitale Medien ermöglichen hier bequeme, schnelle und flexible Einbindung von Bürgern. Hürden wie Öffnungszeiten oder mangelnde Mobilität fallen somit weg. Eine Bürgerbeteiligung wird dadurch erheblich einfacher und potentiell lebhafter. Den Möglichkeiten sind dabei kaum Grenzen gesetzt. Bereits jetzt gibt es Städte und Gemeinden, die beispielsweise ihre Sitzungen live im Internet streamen, mit durchaus beachtlichen Zugriffszahlen.

Wir erleben in unserem gesamten Lebensumfeld eine deutliche Vereinfachung und Beschleunigung von Prozessen und dies wird auch von den Gemeindeverwaltungen erwartet. Die Digitalisierung unseres Lebens ist voranschreitend und unaufhaltbar. Sie birgt – wie viele Entwicklungen – Chancen und Risiken. Wir als Gemeinde müssen uns darauf konzentrieren, die Vorteile zu erkennen und für uns zu nutzen.

## **Wirtschaft**

Die Wirtschaftspolitik gehört zu den zentralen Aufgaben der öffentlichen Hand in einem marktwirtschaftlichen System, um einen Ausgleich der Bedingungen zwischen verschiedenen Lebensräumen zu fördern. Lange Zeit war Wirtschaftspolitik vor allem Aufgabe des Staates und der Länder. Mittlerweile hat allerdings auch die kommunale Wirtschaftsförderung eine lange Tradition.

Es gibt ein verändertes Verständnis für öffentliche Aufgaben. Dienstleistungsorientierung und unternehmerisches Denken sind hierfür Stichworte. Teilweise auch nur um die Ergänzungen bisheriger Aktivitäten. Damit wächst die Verantwortung der kommunalen Akteure für die wirtschaftliche Entwicklung vor Ort weiter. Jede wirtschaftspolitische Zielsetzung muss sich dabei dem übergeordneten Ziel der Entwicklung und Förderung der Lebensbedingungen für die Bürgerinnen und Bürger einer Gemeinde unterordnen.

Die positiven Wirkungen der wirtschaftsorientierten Bemühungen im Hinblick auf dieses Ziel werden in der Regel indirekt erreicht. Nämlich über – die Sicherung und Förderung von Arbeitsmöglichkeiten, – die Sicherung und Schaffung kommunaler Einnahmen, – die Erhaltung und den Ausbau der kommunalen Infrastruktur, – die bessere Verfügbarkeit haushaltsorientierter Dienstleistungen.

## **Förderung der eignen Betriebe**

Wir als Gemeinde müssen unsere Unternehmen, das Handwerk und die Selbstständigen fördern, indem durch mehr freihändige Vergabe von Aufträgen, sowie durch den Abbau von wirtschaftshemmenden Vorschriften unsere Betriebe gestärkt werden und die Wertschöpfung im Ort bleibt. Weiterhin ist auch das regelmäßige Gespräch mit den Gewerbetreibenden in der Großgemeinde notwendig, um auf die Belange aller Parteien besser eingehen zu können. Ziel ist es eine partnerschaftliche Ver-

bindung zu den Unternehmen und Betrieben herzustellen, um in einem wirtschaftsfreundlichen Umfeld einen Mehrwert für alle Beteiligten zu schaffen.

### **Gewerbeflächen und Gründerzentrum**

ES müssen weiterhin bezahlbare Gewerbeflächen angeboten werden, so-wie der Aufbau eines Gründerzentrums um junge Unternehmen anzusiedeln. Der Austausch zwischen Jungunternehmern in einem Gründerzentrum und das Anbieten von Seminaren und Vorträgen, in denen Fachwissen vermittelt wird, sind weitere Anreize für Gründungswillige. Diese Einrichtung zur Unterstützung technologieorientierter, möglichst innovativer Neugründungen und Jungunternehmen bzw. auf Wachstum angelegte Startup-Unternehmen, sind unverzichtbar für eine dynamische Entwicklung der heimischen Wirtschaft. Dieses trägt ebenfalls zur regionalen Wirtschaftsförderung und Vernetzung bei. Am Beispiel Grafenrheinfeld kann man deutlich den Erfolg eines solchen Zentrums belegen. Im Laufe der Jahre sind aus dem Gründerzentrum mehrere wirtschaftlich erfolgreiche Unternehmen mit mittlerweile mehr als 300 Arbeitsplätzen entstanden.

Daneben sind natürlich ein sinnvoller Umgang mit Ressourcen und Steuergeldern, sowie ein verantwortungsbewusstes Wirtschaften mit einem nachhaltigen Haushalt selbstredend. Denn Sparen geht vor Steuererhöhungen. Eine solide Finanzwirtschaft und die Sicherstellung unserer eigenen Handlungsfähigkeit sind für uns als **LDW** wesentliche Ziele, die es umzusetzen gilt. Wir brauchen klare Antworten auf die Unterfinanzierung der kommunalen Ebene durch das Land! Nur dann können die vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten in unserer Gemeinde zukunftssicher und modern gestaltet werden. Es ist unbestritten, dass freiwillige Leistungen maßgeblich zur Lebensqualität in einer Gemeinde beitragen und daher unerlässlich sind.

### **Fazit**

Wir als **LDW** haben die Fähigkeit und Kompetenz in unserem Team. Wir kennen die Wirtschaft und deren Anforderungen, wir haben das Wissen für die notwendigen Prozesse. Wir werden **die Zukunft gemeinsam gestalten!**